

Carpe diem

Predigt zum 20. Sonntag im Jahreskreis B 2018

Der römische Dichter **Horaz** schrieb um **23 v. Chr.** in einem Gedicht die Worte: „**Carpe diem**“. Seit 2000 Jahren regen diese beiden Worte die Menschen zum **Nachdenken** an. Carpe diem – **genieße den Tag** – oder wörtlich: **pflücke den Tag**. Horaz schrieb diese beiden Worte in seiner Ode an Leukonoe. Er schreibt: „**Frag nicht, welches Ende die Götter dir zugedacht haben. Ganz gleich, ob Jupiter dir noch weitere Winter zugeteilt hat oder ob dieser der letzte sein wird, sei nicht dumm. Carpe diem – genieße den Tag und vertraue möglichst wenig auf den folgenden.**“

„Carpe diem“ ist der Aufruf, nicht zu sehr in der Vergangenheit zu leben und das Leben nicht auf die Zukunft zu verlegen. „**Die wichtigste Stunde ist immer die Gegenwart, der bedeutendste Mensch immer der, der dir gerade gegenübersteht, und das notwendigste Werk ist immer die Liebe**“, schreibt der spätmittelalterliche Theologe und Philosoph **Meister Eckhart**.

„Carpe diem“ ist ein **geflügeltes Wort** geworden. Es wird manchmal auch **missbräuchlich verwendet** von Menschen, die nicht an Gott, nicht an ein Leben nach dem Tod, sondern **nur an das Hier und Jetzt glauben**. „Carpe diem“ verwenden sie als **Aufruf, alles zu pflücken und zu genießen, was uns in die Quere kommt**. Was hinter mir, vor mir oder neben mir ist, interessiert mich nicht. Es geht mir nur darum, so viel wie möglich zu pflücken, das Leben mit all seinen Möglichkeiten in mich aufzusaugen, um selber möglichst viel Genuss zu haben.

Diesem **hedonistischen und rein auf das Diesseits bezogenen Denken** setzt die Bibel eine andere Weisheit gegenüber, die **Weisheit Gottes**. „*Die Weisheit hat ihr Haus gebaut,*“ hörten wir aus dem Buch der Sprichwörter. Sie schickt ihre **Mägde** aus, um alle Unwissenden **ein, von ihrem Brot zu essen und von ihrem Wein zu trinken.**“

Genau hier setzt Jesus an und sagt: „**Ich bin diese Speise. Wer davon isst, wird weise. Er wird nie mehr hungern und ewig leben.**“

Ganz konkret verweist Jesus auf das **eucharistische Brot**, von dem die Zuhörer ja noch nichts wissen, weil Jesus noch am Leben ist. **Ich bin dieses Brot. Wer davon isst, hat alles, was er zum Leben braucht.** In diesem kleinen Bissen Brot schenke ich euch all meine **Liebe. Ich gebe euch Kraft** für den nächsten Schritt. Wer von diesem Brot isst, erfährt **Verzeihung**. Und außerdem verbirgt sich in diesem Brot die **Zusage**, dass ich dir schon auf dieser Welt die **Fülle des Lebens** schenken möchte – soweit es mir möglich ist - und in der kommenden die ewige **Glückseligkeit**.

Wer von diesem Brot isst, **muss nicht jede Blume pflücken**, die er am Wegrand sieht. Er **muss nicht jedem Vergnügen nachgehen**, das sich heute anbietet. Er kann **gelassen den Tag nehmen, wie er ist**.

Wer von diesem Brot isst, **muss auch nicht ängstlich in die Zukunft schauen**. Denn all das, was Gott mir heute schenken will, wird er auch morgen für mich bereithalten.

Ein bisschen **salopp** könnten wir die Worte von Horaz ergänzen und sagen:
**„Glaube an Gott. Nimm alles an, was er dir heute geben will, und dann:
carpe diem: genieß den Tag!“**